

Anna Elissa Radke: *Lanx Saturae Memorabilium Anni MMXI. Erinnerungsschale 2011. Cum Praefatione Fidelis Rädle. Opoliae (= Oppeln): Drukarnia Wydawnictwa Św. Krzyża w Opolu 2012. 115 S. EUR 12,80 (ISBN 978-83-917-5469-6). In Deutschland zu beziehen bei Buchhandlung und Verlag Karl Maria Laufen, Schwartzstraße 54, 46045 Oberhausen, buchhandlung.laufen@t-online.de.*

Das bereits in FORUM CLASSICUM 1/2012 (S. 77) mit einer lateinischen Totenklage auf Lorient kurz angezeigte Büchlein von ANNA ELISSA RADKE verdient noch eine etwas ausführlichere Besprechung. Dass es heute nicht selbstverständlich ist, in lateinischer Sprache zu dichten, ist allgemein bekannt. Dass es aber auch in Deutschland eine lateinische Dichterin gibt, weiß nicht jeder. Anna Elissa (mit bürgerl. Namen Anne-Ilse) Radke ist bereits mit mehreren Gedichtbänden hervorgetreten. Erinnerung sei hier nur an folgende: *Musa exsul. Latina huius aetatis carmina* (1982), *In reliquiis Troiae* (1995), *Ars Paedagogica* (1998), *Iubila natalicia vel antithreni* (2009), *Florilegium Eichendorffianum* (2010). Hingewiesen sei auch auf den von ihr herausgegeben Band 5 der *Noctes Neolatinae – Neo-Latin Studies. Alaudae ephemeridis nova series. Fasciculus Primus* (2005), vom Rez. besprochen in: *Mittellateinisches Jahrbuch* 43 (2008), S. 94-96.

Den Gedichten ist eine Praefatio von FIDEL RÄDLE vorangestellt, Professor em. für Mittellateinische Philologie in Göttingen, zunächst lateinisch, dann deutsch, aus der hier zitiert werden soll, da man das Büchlein nicht besser charakterisieren kann: „In der Schale ihres neuen *lepidus libellus* kredenzt hier die Marburger Dichterin ihren verwöhnten Lesern die poetischen Früchte des Jahres 2011. Es ist ein wahrhaft ereignisreiches, also denkwürdiges Jahr, das da vor einem erscheint, und dass es in die lateinische Sprache gefasst ist (die deutschen Übersetzungen sollen und können nur lesen und verstehen helfen), wird gewiss manchen verblüffen. Die Atomkatastrophe in Japan, der Massenmord in Oslo und erst recht die Aufstände der arabischen Völker – sie werden ohne Zweifel in das große Buch der Weltgeschichte eingetragen und kündigen oben- und unten eine dramatische, noch unentschiedene

Zukunft an. Aber nun gerade dazu und dafür die längst totgesagte Sprache der alten Römer?! Warum denn nicht? Diese Sprache hat Erfahrung ... 2011 war freilich nicht nur ein Jahr welthistorischer Ereignisse: es war vor allem das Jahr ... der Geburt ihres Enkels ... Und so wurde das Heranwachsen des Enkels zu einem nicht versiegenden Motivquell, der das Jahr ständig belieferte und nun buchstäblich beherrscht. ... Aber das Private öffnet und erweitert sich nun zum Glück immer ins Universale, und das gelingt durch das findige Aufdecken symbolischer Zusammenhänge ...“

Der Gedichtzyklus wird eröffnet mit einem lateinischen Gedicht an den neugeborenen Enkel: *Ad Joannem Nicolaum nepotem recens natum* in elegischen Distichen, ihm folgen die deutsche und die polnische Übersetzung. (Die Autorin ist nicht nur klassische Philologin, sondern auch promovierte Polonistin, auch Übersetzerin aus dem Lateinischen und Polnischen, und hat freundschaftliche Kontakte zu Polen.) Daran schließen sich in chronologischer Folge Gedichte teils politischen, teils familiären Inhalts (jeweils lateinisch und deutsch) in verschiedenen Versmaßen an; einige Titel seien exemplarisch genannt: Über die Revolutionen in Afrika (*De Africa surgente*), Über Karl Theodor zu Guttenberg, Ein japanisches Baby, Über den Aufstand in Libyen, Als Osama Bin Laden von den Amerikanern getötet wurde, Auf die nahe bei Sizilien gelegene Insel Lampedusa, Als Griechenland die Insolvenz drohte (*O navis titubans, naufraga Graecia, / aeris deprimeris pondere debiti ...*; cf. HOR. *carm.* 1,14,1), Als die Menschen in Ostafrika eine Hungersnot erlitten, Auf den Außenminister (Guido Westerwelle), Zum 50. Jahrestag des Berliner Mauerbaus, Als es in Berlin an vielen Orten gleichzeitig brannte, nachdem Autos angezündet wurden, Über den 10. Jahrestag des Attentats vom 11. September 2001, Über die Bewegung „occupy Frankfurt“. In fast all diesen „politischen“ Gedichten findet sich (wie in der *Praefatio* von F. Rädle angedeutet) eine Wendung der Dichterin als Großmutter, die versucht ihrem Enkel die Welt zu erklären – ohne Zweifel eine nicht gerade alltägliche, originelle poetische Perspektive.

ANDREAS FRITSCH